

Saniert und gespart

Erneuerung. Die Fördertöpfe sind voll. Die Sanierungswelle bleibt dennoch aus. Warum sich sanieren lohnt

Unter dem Motto „Darauf bauen wir: Sanierung und klimafitte Gebäude für die Zukunft“ wurden am 19. September ausgewählte Vorzeigebauwerke von erfolgreich umgesetzten Gebäudesanierungen ausgezeichnet. So wurden bei einer Fachtagung des Klimaschutzministeriums (BMK) im Rahmen seiner Initiativen klimaaktiv und Austria Green Planet Building (AGPB) sowie von der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (ÖGNB) vor Fachpublikum 56 Wiener und fünf internationale Projekte präsentiert und prämiert. Die Projekte zeigen eindrucksvoll, wie energieeffizientes und klimaneutrales Bauen der Zukunft aussehen kann.

Jetzt sanieren

Auszeichnungen, Anreize, Förderungen: Trotz allem bleibt die erhoffte Sanierungswelle aus. Die Sanierungsquote liegt derzeit unter zwei Prozent, drei sollen es mindestens noch werden. Dabei liegen die Vorteile auf der Hand: Die wichtigsten Gründe für eine Wärmedämmung sind die Senkung der Heizkosten durch Einsparen von Energie, die geringere Belastung der Umwelt und die Erhöhung des Wohnkomforts. Außerdem steigt durch eine



Langfristig macht es sich bezahlt, auch nur einzelne Wohnbereiche zu dämmen

Dämmung der Wert der Immobilie, vor allem bei Altbauten. Im Zuge einer Sanierung bietet sich dann auch die Möglichkeit, bisher ungenutzte Bereiche wie den Keller oder das Dachgeschoß durch Dämmung als Wohnbereich zu erschließen. Und:

Die Fördertöpfe sind noch gut gefüllt.

Lohnenswert

„Die beste Energie ist die, die nicht erzeugt und verbraucht werden muss“, sagt Clemens Hecht von der ARGE Qualitätsgruppe Wärmedämmsys-

teme. Am effizientesten ist demnach das ganze Gebäude zu dämmen und zu sanieren. Da dies das eigene Budget oft übersteigt, gibt es zahlreiche Förderungen von Bund, Land und eventuell der Gemeinde. Oder es lohnt sich, einzelne Bereiche wie die oberste Ge-

schoßdecke, das Dach oder die unterste Geschoßdecke und/oder den Keller zu dämmen. „Am besten man informiert sich bei einem Energieberater in seinem Bundesland, was man mit welchem Dämmstandard erreichen und langfristig dabei einspa-

ren kann“, sagt Hecht. Denn ein Haus zu dämmen ist sehr individuell und hängt vom Gebäude selbst aber auch von den finanziellen Mitteln und dem persönlichen Ziel ab. „Man sollte sich klar darüber werden, was man mit der Dämmung erreichen möchte und was einen das wert ist.“ Der Energieberater zeigt die unterschiedlichen Möglichkeiten auf und hilft auch bei Fragen zu möglichen Förderungen. „Und selbst für Gebäude, die unter Denkmalschutz stehen, gibt es Lösungen“, sagt Hecht. Vor allem beim Dach und der Außenfassade finden die größten Wärmeverluste statt. Hier heizt man sprichwörtlich das Geld aus dem Fenster. „Warum dann also nicht investieren, langfristig sparen und gleichzeitig Gutes für die Umwelt tun?“, so Hecht. Hat man eine energetisch fitte Außenwand mit getauschten Fenstern, senkt sich der gesamte Energiebedarf um 50 Prozent oder mehr. Hecht: „Ja, das Dämmen der Fassade dauert und kostet gegebenenfalls mehr als der Heizungstausch. Die Einsparung spricht jedoch dafür, Dämmen und Heizungstausch gemeinsam zu planen, so dass die Heizung effizient und optimal läuft. Oft werden auch die laufenden Kosten mitschattet.“